

W.P. van Stigt, *Brouwer's Intuitionism* (Studies in the History and Philosophy of Mathematics 2), Amsterdam, North-Holland, 1990, xxvi + 530 p.

Obwohl Brouwer unbestreitbar als einer der größten Mathematiker dieses Jahrhunderts gilt, sind noch bis Ende der 70er Jahre Verständnis und Würdigung seines Gesamtwerkes geprägt gewesen von einer sehr selektiven Rezeption seiner Schriften. Betroffen davon waren vor allem seine Gedanken zu einer neuen und eigenständigen Philosophie der Mathematik und ihrer Grundlagen. Erst gegen Mitte der 70er Jahre begann sich die Lage zu ändern. Intensive Nachforschungen führten zur Wiederentdeckung verloren geglaubter Buchmanuskripte, Vorlesungsnotizen, Korrespondenzen und privater Aufzeichnungen und damit zum Aufbau des Brouwer-Archivs an der Rijksuniversiteit Utrecht. Auf dieser Grundlage wurde allmählich ein neuer Blick auf das Gesamtwerk eröffnet, und wissenschaftshistorische Untersuchungen zur Entwicklung Brouwers, seiner Philosophie und seiner mathematischen Arbeiten kamen in Gang; sogar eine wissenschaftliche Biographie Brouwers rückte endlich in den Bereich des Möglichen. Jedenfalls haben die zahlreichen Publikationen und Editionen, die seit 1978 auf der Basis dieses neuen Materials entstanden sind, solche Hoffnungen in interessierten Kreisen genährt.

Daß die Forschungssituation sich in den letzten Jahren so günstig veränderte, ist neben Dirk van Dalen vor allem Walter P. van Stigt, dem Autor des vorliegenden Buches zu verdanken. In 'The Rejected Parts of Brouwer's Dissertation on the Foundations of Mathematics',<sup>1</sup> seiner ersten Publikation über die von ihm 1976 wiederentdeckten Manuskripte, enthält die Referenz auf seine Dissertation<sup>2</sup> gleich den ankündigenden Zusatz: 'A monograph of the same title is to be published by North-Holland/Elsavier [sic], Amsterdam, 1980'.<sup>3</sup> Ist die nun 1990 publizierte Monographie die vielerorts erwartete wissenschaftliche Biographie Brouwers?

Erklärtes Ziel des Autors ist es, auf der Grundlage aller verfügbaren Dokumente Brouwers Philosophie der Mathematik in einer nach sachlichen Gesichtspunkten geordneten Darstellung zu präsentieren und zu zeigen, daß Brouwers Gedanken hierzu eine kohärente und konsistente Philosophie und Grundlegung der Mathematik bilden.<sup>4</sup> Dabei folgt er der auch von Brouwer verwendeten und von ihm so genannten 'genetischen Methode': Die Kapitel I und II sind einem Überblick über Brouwers Leben und Werk gewidmet. Dabei beansprucht das erste Kapitel, eine vollständige Bibliographie aller bisher bekannten veröffentlichten und unveröffentlichten Schriften Brouwers zu sein,<sup>5</sup> während im Folgekapitel, dem eigentlichen biographischen Teil, Brouwers Werke in ihren historischen Kontext gestellt und Brouwers persönliche und gedankliche

<sup>1</sup> W.P. van Stigt, *Historia Mathematica* 6 (1979), p. 385-404.

<sup>2</sup> *Brouwer's Intuitionism*, London 1971.

<sup>3</sup> 'The Rejected Parts of Brouwer's Dissertation', p. 404.

<sup>4</sup> *Brouwer's Intuitionism*, Amsterdam 1990, p. xi f.

<sup>5</sup> p. xii, 1.

Entwicklung durch biographische Details verständlich gemacht werden sollen.<sup>6</sup> Die folgenden Kapitel III bis VI sind, wenn auch intern an Brouwers Entwicklung orientiert, eher systematische Untersuchungen. So konzentriert sich das dritte Kapitel auf Brouwers allgemeinere philosophische Auffassungen bezüglich der Natur von Mensch, Geist, Erkenntnis, Kausalität etc.; in Teilkapiteln wird jedoch auch auf Kant, Bergson und den französischen mathematischen Intuitionismus und ihren Einfluß auf Brouwers Denken eingegangen. Das vierte Kapitel handelt von Brouwers Konzeption der Mathematik, ihrer Genese in der primordialen Intuition, ihrer kennzeichnenden Konstruktionen, ihrer ‘essentiellen *Subjektivität*’<sup>7</sup> und ihrer Anwendung. Das fünfte Kapitel geht aus von Brouwers Überlegungen zu Sprache und Kommunikation, betrachtet seine Entwicklung einer ‘semantischen Theorie’<sup>8</sup> und analysiert seine Kritik des traditionellen Gebrauchs logischer Prinzipien innerhalb der Mathematik und seine Haltung gegenüber Formalisierungen. Das sechste Kapitel schließlich will eine Einführung sein in einige grundlegende Teile von Brouwers intuitionistischer Mathematik, insbesondere solche, die die genetische Entwicklung von Konzepten<sup>9</sup> oder Konstruktionen<sup>10</sup> aus fundamentalen Intuitionen illustrieren und am stärksten von der klassischen Tradition abweichen.<sup>11</sup> Im Anhang findet sich eine Auswahl bisher unpublizierter Texte — meist auszugsweise — abgedruckt, alle in Van Stigts eigener englischer Übersetzung, einige zusätzlich in niederländischer Originalfassung. Ebenfalls aufgenommen wurde hier eine englische Übersetzung von ‘Willen, Weten, Spreken’,<sup>12</sup> das seinerzeit nicht für *Collected Works* berücksichtigt worden war. Eine zehnseitige Bibliographie und ein Index beschließen den Band.

Nach Titel, Aufbau und Inhalt seines Buches geht es Van Stigt in erster Linie um Brouwers Intuitionismus und nicht um eine wissenschaftliche Biographie Brouwers. Aber da er selbst schreibt: „The ‘man and his work’ are the main source of any such inquiry; they also provide a natural and practical limitation of its terms of reference“<sup>13</sup> und da er in Anwendung der ‘genetischen’ Methode auch danach handelt, ist sein Anspruch nicht nur ein allgemein wissenschaftshistorischer, sondern in großen Teilen auch ein biographischer. Und gerade hier, in der historischen und biographischen Arbeit, weist sein Buch ganz erhebliche Mängel auf, für die der Leser jedoch leider nicht entschädigt wird in den folgenden Analysen von Brouwers Texten und in deren systematischer

<sup>6</sup> p. xii.

<sup>7</sup> p. xiii.

<sup>8</sup> p. 203.

<sup>9</sup> Z.B. ‘Brouwer’s Set’, species, spreads, sequences.

<sup>10</sup> Z.B. von Zahlensystemen.

<sup>11</sup> Vgl. *Brouwer’s Intuitionism*, p. 299.

<sup>12</sup> ‘Willen, weten, spreken’, L.E.J. Brouwer-J. Clay et al. (ed.), *De uitdrukkingwijze der wetenschap. Kennistheoretische voordrachten gehouden aan de Universiteit van Amsterdam gedurende den cursus 1932-1933*, Groningen 1933, p. 45-63.

<sup>13</sup> *Brouwer’s Intuitionism*, p. xiv.

Darstellung;<sup>14</sup> dazu sind auch dort die Fehler und Ungenauigkeiten viel zu häufig. Dieses Urteil bedarf sicherlich einiger Erläuterungen.

Beginnen wir mit der angeblich vollständigen Bibliographie der Brouwer-Schriften.<sup>15</sup> Hier fehlen allein wenigstens neun noch von Brouwer selbst publizierte Schriften;<sup>16</sup> dabei bleibt unerwähnt, daß Brouwer einer von fünf Redakteuren von *De Nieuwe Kroniek* war, wo möglicherweise noch mehr Artikel von seiner Hand erschienen sind als der von mir angeführte.<sup>17</sup> Unvollständig sind die bibliographischen Angaben zu Brouwers Rezension von Jacob Israel de Haan, *Rechtskundige significa en hare toepassing op de begrippen: 'aansprakelijk', 'verantwoordelijk', 'toerekeningsvatbaar'*,<sup>18</sup> so daß Van Stigt die Seitenangaben innerhalb seiner Quellenverweise für Zitate aus diesem Text fingieren<sup>19</sup> mußte.<sup>20</sup> Brouwers Rezension dieses Buches in *Groot Nederland*<sup>21</sup> wird fälschlich als unpublizierter Text geführt und als Appendix 4<sup>22</sup> ohne die von Brouwer vorgesehenen Kursivierungen wieder abgedruckt und übersetzt.

Im vornehmlich biographischen Kap. II, hin und wieder aber auch in späteren Teilen dominieren psychologisierende Deutungen und 'Erklärungen' für Brouwers Handeln und Denken innerhalb und außerhalb seiner mathematischen und philosophischen Betätigungen: Ehrgeiz, Karrierestreben, 'dreams and ambitions',<sup>23</sup> 'his aspiration for world-leadership',<sup>24</sup> 'His views on language, ..., are rooted in prejudice ...',<sup>25</sup> 'The moral bias against application of mathematics',<sup>26</sup> 'fashionable romanticism',<sup>27</sup> 'The misogyny of *Life, Art and Mysticism*, undoubtedly due to some personal inadequacy

<sup>14</sup> Kap. III-VI.

<sup>15</sup> Kap. I.

<sup>16</sup> Schreiben des Herrn Dr. Martin Buber in Heppenheim mit Beantwortung', *Mededeelingen van het Internationaal Instituut voor Wijsbegeerte te Amsterdam* 1 (1918), p. 28-30 (woraus allerdings zitiert wird, p. 78); 'Boekbespreking van G. Mannoury, *Methodologisches und Philosophisches zur Elementar-Mathematik*', *De Amsterdamer. Weekblad van Nederland* 33 nr. 1731 (28-8-1910); 'Boekbespreking van Jacob Israel de Haan, *Rechtskundige significa en hare toepassing op de begrippen: aansprakelijk, verantwoordelijk, toerekeningsvatbaar*', Amsterdam 1916 (krantenknipsel, Brouwer-Archief); 'Antinationalistische literatuur', *De Nieuwe Amsterdamer* 3 nr. 110 (3-2-1917); 'Antwort von L.E.J. Brouwer', *Mededeelingen van het Internationaal Instituut voor Wijsbegeerte te Amsterdam* 2 (1919), p. 33-34; 'Wis- en natuurkunde en wijsbegeerte', *De Nieuwe Kroniek* 1 (1921), p. 1-2; 'Address delivered on September 16th, 1946, at the University of Amsterdam on the conferment upon Professor G. Mannoury of the honorary degree of Doctor of Science', *Synthese* 4 (1947), p. 190-194; L.E.J. Brouwer-F. van Eeden-Jac. van Ginneken-G. Mannoury, *Signifische dialogen*, (Synthese-serie), Utrecht 1939 und M. Buber-L.E.J. Brouwer, 'Over Theologische significa', *Synthese* 4 (1939), p. 239-243.

<sup>17</sup> Veertiendaagsch Blad.

<sup>18</sup> 'Boekbespreking van Jacob Israel de Haan, *Rechtskundige significa en hare toepassing op de begrippen: aansprakelijk, verantwoordelijk, toerekeningsvatbaar. Academisch proefschrift*', *Groot Nederland* 14 (1916), p. 333-336.

<sup>19</sup> 'Wis- en natuurkunde en wijsbegeerte', *De Nieuwe Kroniek* 1 (1921), p. 1-2.

<sup>20</sup> Vgl. *Brouwer's Intuitionism*, p. 197, 262.

<sup>21</sup> 'Inleiding op een voordracht van F. van Eeden over *Intuitieve Significa*', *Propria Cures* 30 (9-3-1918).

<sup>22</sup> *Brouwer's Intuitionism*, p. 416 f.

<sup>23</sup> p. 69 f.

<sup>24</sup> p. 84.

<sup>25</sup> p. 193; ähnlich p. 213.

<sup>26</sup> ebenda.

<sup>27</sup> ebenda.

...<sup>28</sup> etc. Platt und vollkommen unzureichend begründet oder belegt kommen derartige entwertende und ein nachvollziehendes Verstehen blockierende Behauptungen daher, mit denen man alle gedanklichen Anstrengungen und Leistungen der Geistesgeschichte auf Anekdoten reduzieren könnte. Mit dieser Verfahrensweise korrespondieren andere Mängel der historischen Rekonstruktion: a) Häufig werden zahlreiche Ereignisse und Aktivitäten in Brouwers Leben einfach nacheinander erwähnt, geradezu aufgezählt, ohne Erklärungen oder Zusammenhänge anzudeuten.<sup>29</sup> b) Zahlreiche Personennamen werden genannt, ohne Vornamen oder Lebensdaten, ohne nähere Erläuterungen zur Person, ihrer Beziehung zu Brouwer etc., und ohne daß man sie als bei Mathematikern oder gar einem 'general reader'<sup>30</sup> bekannt voraussetzen könnte; ein eklatantes Beispiel hierfür sind die Bezugnahmen auf Erich Gutkind.<sup>31</sup> c) Quellenkritische Anmerkungen, Fragen nach dem Verhältnis zwischen publizierten und unpublizierten Texten, Prüfungen von Brouwers Anteil an gemeinsam mit anderen publizierten Artikeln<sup>32</sup> findet man an keiner Stelle. d) Belege oder Quellen für Behauptungen werden keineswegs durchgängig geliefert,<sup>33</sup> obwohl es solche gäbe. Dabei fällt auch auf, daß Van Stigt nur äußerst sparsamen Gebrauch von der nicht rein mathematischen Sekundärliteratur macht. Vor allem die im letzten Jahrzehnt entstandenen Bausteine zu einer Brouwer-Biographie,<sup>34</sup> die Untersuchungen zu Brouwers Philosophie und seinem Mystizismus<sup>35</sup> oder die Arbeiten zur frühen signifischen Bewegung, an der Brouwer erheblichen Anteil hatte, werden vollkommen ungenutzt übergangen. Wären sie zur Kenntnis genommen worden, hätten nicht nur manche Passagen hinsichtlich Gehalt, historischer Kontextualisierung und Verständlichkeit gewonnen, sondern es hätten sich auch zahlreiche sachliche und interpretatorische Fehler und Verkürzungen vermeiden lassen.

Doch selbst in den mathematischen Teilen, für die scheinbar von Sekundärliteratur Gebrauch gemacht wurde, werden die sachlichen und interpretatorischen Fehler nicht wirklich geringer. Man betrachte nur einmal die Seiten 380-384. Da wird z.B. die p. 91 so genannte 'Fundamental Hypothesis of Brouwer's function theory' auf p. 380 benannt als 'Fundamental Hypothesis for Real Functions' oder als 'the Brouwer Continuity Hypothesis'. Daraus wird p. 381 gar, horribile dictu, 'the Continuum Hypothesis'! Die

<sup>28</sup> ebenda.

<sup>29</sup> Vgl. etwa p. 79.

<sup>30</sup> p. xiv.

<sup>31</sup> p. 78 ,84, 200.

<sup>32</sup> Etwa im Falle der gemeinsam gezeichneten Publikationen der frühen Signifiker.

<sup>33</sup> Etwa p. 36, 44, 130.

<sup>34</sup> Etwa D. van Dalen, 'Inleiding', D. van Dalen (red.), *L. E. J. Brouwer: Over de grondslagen der wiskunde. Aangevuld met ongepubliceerde fragmenten, correspondentie met D.J. Korteweg*, recensies door G. Mannoury, etc., Amsterdam, Mathematisch Centrum, 1981, p. 1-4.

<sup>35</sup> E. Heijerman, *Intuition and the intellect. On the relation between mathematics, philosophy and mysticism in the work of L.E.J. Brouwer, including a comparison with Nicholas of Cusa*, (Preprint 208), Utrecht, Department of Mathematics, 1981 und R. Kousbroek, 'L.E.J. Brouwer en de verbeeldingskracht in de wetenschap (1-6)', Cultureel Supplement van *NRC Handelsblad* 12 (10-9; 24-9; 1, 15, 22, 29-10-1982).

Formulierung dieser sog. 'Hypothese' auf p. 91, wiederholt auf p. 380, ist jedoch schlicht falsch, da sie behauptet, der Wert einer (reellen!) Funktion in  $x$  sei bestimmt durch ein Anfangssegment einer definierenden Folge.<sup>36</sup> Zudem handelt es sich gewiß nicht um eine 'Hypothese', sondern um eine grundlegende Wahrheit.<sup>37</sup> Wir sprechen ja nicht von Peanos 'Hypothese', wenn wir uns auf vollständige Induktion beziehen. Warum also macht der Autor hier nicht Gebrauch von 'Brouwer's principle'<sup>38</sup> oder 'continuity principle'?<sup>39</sup> Schließlich formuliert Van Stigt die 'Hypothese' so, als handelte es sich hier um reelle Funktionen. Die Rolle der Stetigkeit wird in diesem Zusammenhang unklar, statt vom Autor geklärt zu werden. — P. 381 heißt es: 'the relative simplicity of the finite spread suggests a corresponding simplification of proof of the Hypothesis for functions defined on a closed interval.' Kann der Autor uns sagen, auf welche Weise, oder sagt er dies nur so dahin? Aufgrund der Art, wie er dies formuliert, könnte man auf den Gedanken kommen, er meine 'a simplified proof of the uniform continuity theorem'. Das aber ist gerade nicht der Fall, wie die reichliche Literatur darüber zeigt. — An derselben Stelle fährt Van Stigt fort: „Another result, the proof of the non-denumerability of the continuum<sup>40</sup> pointed to a possible proof of the Fundamental Hypothesis and the Uniform Continuity Theorem when restricted to integral-valued functions“.<sup>41</sup> Zunächst, Brouwer bewies eben nicht die Nicht-Abzählbarkeit des Kontinuums, sondern der universellen Menge  $C$ ; die Nicht-Abzählbarkeit von  $R$  ist ein Korollarium, das Brouwer nicht erwähnt. Zudem, der Beweis enthält die sogenannte 'fundamental hypothesis' für Funktionen von  $C$  nach  $N$ . In der Tat verwendet der Beweis des Stetigkeitstheorems für Funktionen von  $C$  nach  $N$  das Stetigkeitsprinzip, wie es in 'Inleiding op een voordracht van F. van Eeden over *Intuitieve Significa*' formuliert wurde. Was also meint Van Stigt? Soll etwa Brouwer dies 'pointed to a possible proof' behauptet haben? Doch wohl nicht! Meint Van Stigt etwa, daß wir im Nachhinein sehen können, daß 'the proof ... pointed to ...'? Das wäre ein billiges Stück Geschichte und Geschichtsschreibung. Offenbar weiß der Autor nichts damit anzufangen und formuliert es uns lediglich als eine interessante Feststellung.

Eine Schwäche, die das gesamte Buch durchzieht und jedem aufmerksamen Leser bald zum Ärgernis wird, betrifft die meisten Zitate aus Brouwers Schriften und einen großen Teil des Appendix. Da sind zunächst die vielen Fehler und Nachlässigkeiten in Van Stigs Übersetzungen vom Niederländischen ins Englische oder vom Deutschen ins Englische.<sup>42</sup> Gewiß sind Brouwers Schriften wegen ihrer sprachlichen Eigenheiten und

<sup>36</sup> Etwa von Intervallen.

<sup>37</sup> Ein Axiom im Sinne einer Einsicht, die nicht auf weitere Reduktion oder Ableitung gegründet ist.

<sup>38</sup> Wie Kleene.

<sup>39</sup> Wie Kreisel.

<sup>40</sup> 'Inleiding op een voordracht van F. van Eeden over *Intuitieve Significa*', *Propria Cures* 9-3-1918, p. 13.

<sup>41</sup> p. 481.

<sup>42</sup> Aus 'Intuitionistisch durchdacht' z.B. wird 'Profound intuitionist reflection', p. 383, aus 'Inhalt' wird

auch Eigenwilligkeiten manchmal nur schwer zu übersetzen, und natürlich gilt, „that every translation is a personal interpretation of the translator“.<sup>43</sup> Aber das entschuldigt nicht die Menge der schlichtweg falschen Übersetzungen, der versehentlichen oder gewollten (dann aber nicht gekennzeichneten) Auslassungen von kleineren oder größeren Textteilen.<sup>44</sup> Erschwerend kommt hier hinzu, daß die Übersetzungen der innerhalb der Kapitel II-VI verwendeten Zitate in aller Regel nicht übereinstimmen mit den im Appendix enthaltenen Übersetzungen; und wenn eine Textstelle mehrfach zitiert wird, werden dafür beinahe regelmäßig voneinander abweichende Übersetzungen geliefert.<sup>45</sup> Neben solchen Mängeln, die hin und wieder auch Folgen für Textinterpretationen haben, nehmen sich die zahlreichen Druckfehler, die konsequente Falschschreibung von Eigennamen<sup>46</sup> oder das Fehlen einer ganzen Reihe von Namen oder Seiteneinträgen im Index geradezu als vernachlässigenswerte Kleinigkeiten aus.

Ich kann an dieser Stelle nicht auf alle historiographischen, sachlichen und interpretatorischen Fehler des Buches eingehen, auf die man bei der Lektüre stößt, auch nicht auf die Stellen, an denen Zusammenhänge übersehen oder nicht hinreichend ausgearbeitet wurden, wie z.B. die Vorgeschichte und das Motto von Heytings Preisschrift von 1928.<sup>47</sup> Zwei Beispiele sollen genügen, an denen das Zusammenwirken einiger der angeführten Mängel aufgezeigt werden kann.

1. In der Literatur ist hin und wieder die Auffassung vertreten worden, Brouwer habe noch in seiner Dissertation von 1907 das *principium tertii exclusi* akzeptiert und es erst auf Mannourys<sup>48</sup> Kritik hin ein Jahr später verworfen. Diese Auffassung geht wahrscheinlich auf D. van Dantzigs<sup>49</sup> Bemerkung zurück, erst nach ‘Mannoury’s criticism and advice to abandon the conventional truths’ habe Brouwer diesen Schritt vollzogen. Van Dalen<sup>50</sup> hat diese hergebrachte Meinung kritisch beleuchtet und eine alternative Deutung des Geschehens vorgeschlagen.<sup>51</sup> Zu alledem äußert sich Van Stigt nicht; weder diese These noch die entsprechende Literatur werden überhaupt erwähnt. Er behauptet lediglich schlankweg: „Practically all his intuitionist innovations can be traced back to the *Foundations*: his rejection of the principle of the excluded middle ...“.<sup>52</sup> Und später: „It is ironic that his campaign against the PEM was prompted by a desire to

<sup>43</sup> ‘Concept’, p. 384.

<sup>44</sup> p. xiii, schwächer formuliert p. 387.

<sup>45</sup> Für eine schnelle Prüfung vgl. man Original und Übersetzung von Brouwers ‘*geloofsbelijdenis*’, p. 387-393, sowie die Übersetzungen der Zitate daraus p. 121 ff.

<sup>46</sup> Vgl. etwa p. 31 f vs. 118, 39 vs. 126, 51 f. vs. 295 f., 162 vs. 174.

<sup>47</sup> Adema van Scheltema’ statt ‘Adama van Scheltema’, ‘De Haen’ statt ‘De Haan’.

<sup>48</sup> Vgl. p. 90, 277, 289 vs. H.W. Schmitz, ‘Mannoury and Brouwer. Aspects of their relationship and cooperation’, *Methodology and Science* 20 (1987), p. 56-59.

<sup>49</sup> ‘Boekbespreking van L.E.J. Brouwer, *Over de grondslagen der wiskunde*’, *De Beweging* 3 (1907), p. 241-249.

<sup>50</sup> ‘Gerrit Mannoury’s significance for mathematics and its foundations’, *Nieuw Archief voor Wiskunde* 5 (1957), p. 1-18.

<sup>51</sup> ‘Inleiding’, p. 3 f.

<sup>52</sup> Vgl. auch Schmitz, ‘Mannoury and Brouwer’, p. 50 ff.

<sup>53</sup> p. 44.

reduce the emphasis on logic in mathematics and that his arguments developed from an attempt to expose the triviality of the logical principles".<sup>53</sup> — Hier wird nicht zur Aufklärung von Fragen und Zusammenhängen beigetragen, sondern Fragen und eventuelle Zusammenhänge werden einfach ignoriert.

2. In Brouwers Äußerungen über Sprache und Kommunikation haben Van Stigt offenbar die folgenden beiden Stellen besonders imponiert und zu dem Urteil beigetragen, Brouwers Sprachauffassungen seien 'rooted in prejudice'<sup>54</sup>: a) „En zij die daarbuiten zoeken naar geluk of heiligeid, vinden in de *woorden* der huidige talen, die immers in laatste instantie niets anders zijn, dan de commandoseinen van het maatschappelijk arbeidsreglement, geenerlei impulsen tot daadkrachtige gedachten, hoogstens in hun klank en rythme (sic) bronnen van gevlogenarme stemmingen”.<sup>55</sup> b) „... neemt niet weg, dat alle woorduitingen meer of minder ontwikkelde verbale imperatieven zijn, dat dus toespreken altijd neerkomt op bevelen of bedreigen, en begrijpen op gehoorzamen ...”<sup>56</sup> — Van Stigt<sup>57</sup> zitiert und übersetzt folgendermaßen (ich zitiere ihn ungekürzt!): „Words are no more than commando-signals, ... means of training and controlling (D. 'dressuurmiddelen')” and „All verbal utterances are more-or-less developed verbal imperatives, i.e. speaking can always be reduced to commands or threats, and understanding to obeying”.

Diese Übersetzungen und Zitierweisen sprechen für sich. Zusätzlich ist jedoch anzumerken, daß es weder im niederländischen Original noch in Van Stigs englischer Übersetzung des ersten zitierten Textes im Appendix<sup>58</sup> eine Stelle gibt, die dem Sinne oder dem Wortlaut nach dem Zitatteil 'means of training and controlling' entspräche.

Wie vermittelt über Übersetzungs- und Zitierfehler auch die Textinterpretation vollkommen in die Irre geht, zeigt sich eine Seite später,<sup>59</sup> wo Van Stigt seine Folgerungen aus solchen Textstellen zieht: „One might well argue that by placing the origin of language in the human command ...” — Brouwer spricht hier nirgends vom Ursprung der Sprache im Befehl oder im Imperativ, sondern er beschreibt Kommunikation generell zunächst und vor allem als ein Verfahren, anderen seinen Willen aufzuerlegen oder einen bestehenden Willensparallelismus zu erhalten. Er sieht in sprachlichen Äußerungen Mittel zur Steuerung der Handlungen anderer. Und seine Kritik daran fußt auf der Einsicht, daß Gedanken, Gefühle oder spirituelle Erfahrungen letztlich subjektiv bleiben müssen, also anderen niemals vollständig und unverkürzt mitteilbar sind. An diesen Auffassungen war und ist nichts exotisch, vorurteilsbeladen oder allein verwurzelt in Brouwers besonderem Charakter und Temperament. Hier handelt es sich

<sup>53</sup> p. 230.

<sup>54</sup> p. 193.

<sup>55</sup> 'Inleiding op een voordracht van F. van Eeden over *Intuitieve Significa*'.

<sup>56</sup> 'Boekbespreking van J.I. de Haan, *Rechtskundige significa*', *Groot-Nederland* 14 (1916), p. 333.

<sup>57</sup> p. 197.

<sup>58</sup> p. 416 f.

<sup>59</sup> p. 198.

um ein Allgemeingut der Sprachwissenschaft und Sprachpsychologie wenigstens von Wegener über Mauthner, Mannoury und Bühler bis auf den heutigen Tag. 1885 schon schrieb z.B. Ph. Wegener: „Der Zweck unseres Sprechens ist stets der, den Willen oder die Erkenntniss einer Person so zu beeinflussen, wie es dem Sprechenden als wertvoll erscheint“.<sup>60</sup>

Nein, so geht es nicht! Wenn Van Stigs Buch trotz allem ein Verdienst hat, dann besteht es vielleicht darin, daß dem Leser, der zu zeitweiliger Ausschaltung seiner Kritikfähigkeit bereit ist, eine Vorstellung davon vermittelt wird, wie sehr es sich lohnen würde, sich selbst mit Brouwer und seinem Intuitionismus zu beschäftigen. Aber als eine Gesamtschau auf Brouwers Intuitionismus, die anregend und hilfreich wäre, als eine einigermaßen verlässliche historiographische Studie, die uns gar helfen könnte, Brouwers Intuitionismus wirklich besser zu verstehen als bisher, als eine solche Leistung wird wohl kaum jemand dieses Buch betrachten können. Enttäuscht von diesem gänzlich mißlungenen Versuch des Autors werden wir nun wohl leider weiter warten müssen auf eine wirklich zuverlässige wissenschaftliche Biographie L.E.J. Brouwers.

<sup>60</sup> *Untersuchungen über die Grundfragen des Sprachlebens*, Halle an der Saale 1885, p. 67.

GESCHIEDENIS

DOCUMENTATIEBLAD

VAN DE

WERKGROEP "SASSEN"

WIJSBEGEERTE IN NEDERLAND

Jaargang 4 nummer 1  
Voorjaar 1993

Geschiedenis van de wijsbegeerte in Nederland (ISSN 0924-1647) is het documentatieblad van de Werkgroep Sassen voor de geschiedenis van de wijsbegeerte in Nederland. Deze is op 20 mei 1989 in Rotterdam opgericht. In haar naam wordt de vroegere Nijmeege en Leidse hoogleraar in de geschiedenis van de wijsbegeerte, Ferdinand Sassen (1894-1971), herdacht.

Het lidmaatschap van de Werkgroep, waaraan een abonnement op GWN verbonden is, staat open voor alle geïnteresseerden.

GWN bevat artikelen over de geschiedenis van de wijsbegeerte in Nederland, van de Middeleeuwen tot de huidige tijd. Filosofie wordt daarbij ruim opgevat. Naast zelfstandige artikelen worden ook kritische tekstedities, korte onderzoeksberichten, recensies en materiaal met een documentair karakter opgenomen, zoals bibliografieën van gedrukte werken en handschriften. Terugkerende rubrieken in GWN zijn een jaarlijkse bibliografie van publikaties, een overzicht van lopend onderzoek, aankondigingen van nieuwe boeken en een mededelingen- en vragenrubriek.

GWN verschijnt twee maal per jaar.

Kopij ontvangt de redactie het liefst op diskette, vergezeld van een uitgeprinte tekst. Indien dit niet mogelijk is, dan een nette getypte tekst zonder verbeteringen in handschrift. De auteurs dienen de voorkeursspelling te hanteren.

De redactie bestaat uit drs. H.W. Blom, dr. L. van Bunge, dr. H.A. Krop en drs. M.R. Wielema. Alle kopij, correspondentie en boeken ter recensie sturen aan het redactiesecretariaat:

drs. M.R. Wielema  
Faculteit der Wijsbegeerte  
Erasmus Universiteit  
Postbus 1738  
3000 DR Rotterdam

Het abonnementsgeld bedraagt 30 gulden per jaar. (losse afleveringen 15 gulden.) Mensen met een laag inkomen betalen 15 gulden, bibliotheken en instellingen 60 gulden. Men wordt verzocht het abonnementsgeld over te maken op gironummer 21654 ten name van Werkgroep Sassen, Rotterdam. Een abonnement kan op elk gewenst moment ingaan. Leden van de Werkgroep Sassen zijn automatisch abonnee.